

Mannes Kniee und weinte laut; denn es war ja die Tochter selbst, die sich von allem losgerissen hatte, um auch hier nicht von dem Vater zu lassen, um auch hier als schützender Engel seine unsicheren Schritte zu geleiten. Und so hat sie ihn dann hinausgeführt in die öde Fremde, hat sein trauriges Schicksal geteilt, bis er sein Grab fand, und so blieb der arme blinde Bettler dennoch reich durch die treue Liebe seines Kindes. Ge segnet sei die Tochter, die der Schutzgeist ihres Vaters ist!

Sonwald.

12. Einige gesellschaftliche Lebensregeln.

Jeder Mensch gilt in dieser Welt nur so viel, als wozu er sich selbst macht. — Berücksichtige in deinem Umgange mit den Menschen so viel als nur möglich deren Eigentümlichkeiten; werde aber dadurch nie zum Schmeichler, und dulde nicht, wenn man das Unrecht zum Recht zu stempeln, das Belügen und Betrügen seiner Mitmenschen als etwas Erlaubtes, als ein kluges Handeln hinzustellen sucht. — Tritt mit einem bescheidenen Bewußtsein auf; prahle nicht mit deinem Wissen, und halte aber auch nicht jederzeit mit demselben zurück.

Enthülle nie auf unedle Art die Schwächen deiner Mitmenschen, um dich zu erheben. Ziehe nicht ihre Fehler an das Tageslicht, um auf ihre Kosten zu schimmern. — Klage nicht jedermann deinen Kummer, dein Leid; wenige helfen tragen, viele erschweren deine Bürde und treten von dir zurück, wenn dir das Glück nicht lächelt. — Rühme aber auch nicht zu laut deine glückliche Lage; denn die Menschen vertragen gar selten ein solches Übergewicht ohne Murren und Neid.

Nimm von deinen Nebenmenschen so wenig als möglich Wohlthaten an, um nicht abhängig von ihnen zu werden. — Willst du fremden Beistand entbehrlich machen, so schränke deine Bedürfnisse möglichst ein.

Halte in den geringsten Kleinigkeiten dein Wort, und sei wahrhaftig in deinen Reden. — Sei strenge, pünktlich, ordnungsliebend und fleißig in deinem Berufe.

Interessiere dich für andere, wenn du willst, daß sie sich für dich interessieren sollen. Wer untheilnehmend, ohne Sinn für Freundschaft und Wohlwollen ist, der bleibt verlassen, wenn er sich nach Hilfe sehnt. — Zeige dich immer heiter und leidenschaftslos. — Vermeide in deinem Verkehre Hohn und Spott, auf daß man dir nicht mit Mißtrauen entgegenkomme.

Hüte dich, vertrauliche Familien- und Freundesgespräche und das häusliche Leben anderer auszuplaudern, um nicht Zwistigkeiten